

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

16.2.1825 (Nr. 47)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 47.

Mittwoch, den 16. Februar

1825.

Baden. (Ludwigsalzne Rappenaun.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Venedig.) — Oestreich. — Schweiz. — Verschiedenes.

## Baden.

Ludwigsalzne Rappenaun, den 9. Februar. Gleichwie sich, seit dem vorjährigen Geburtsfeste Sr. Königlichen Hoheit unsers allgeliebten Landesvaters, in mehreren andern Theilen des Landes die von Höchstdemselben hervorgerufenen Werke zu Beförderung des allgemeinen Wohls ihrer Vollendung genähert haben, ebenso erblickt man an dem heutigen hochfestlichen Tage das hiesige Salinen-Etablissement durch die Fürsorge Ludwigs des Guten und Weisen der völligen Beendigung nahe, dessen Geburtstag auch hier, und zwar zum ersten male auf der neuen Ludwigsalzne, auf das Festlichste begangen wurde.

Der frühe Morgen rief die mit innigem Dank erfüllte Salinenbeamten und sonstige Angestellte, so wie den größten Theil der Einwohner Rappenauns, den Ortsvorstand an der Spitze, in die Kirche.

Der Ortsgeistliche, Pfarrer Hofner, entfaltete der versammelten Menge in einer Rede, welche alle Herzen ergriff, die unzähligen Wohlthaten, welche unserm ganzen Lande, und vornämlich den Bewohnern Rappenauns und der nächsten Umgebung, durch den Landesvater zu Theil geworden, und erwähnte hierbei insbesondere der schnellen und ansehnlichen Hülfe und Unterstützung, welche Höchstderselbe unsern, durch die letzten fürchterlichen Ueberschwemmungen in Trauer versetzten Mitbürgern, in reichlichem Maaße zuließ.

Nach der Kirche vereinigte ein fröhliches Mittagsmahl die Salinen-Beamten und Angestellten, so wie auch die benachbarten Honoratioren auf der Ludwigsalzne, wo auf das Wohlseyn des besten Landesvaters mancher herzliche Toast ausgebracht wurde.

## Frankreich.

Der König hat beschlossen, daß eine Summe von 37,000 Fr., jedes Jahr, und in diesem Zeitpunkt, in Seinem Namen folgendermaßen ausgetheilt werden solle; nämlich: der Ditzfarn-Kasse von Paris, 1000 Fr.; den großen Seminarien, 1000 Fr.; den kleinen Seminarien, 1000 Fr.; der Kirche Saint-Germain-Auxerrois (Königliche Pfarrkirche), 2000 Fr.; den Hh. Pfarrern von Paris (es sind ihrer 37), um von ihnen unter die Armen ihrer Pfarreien ausgetheilt zu werden 20,000 Fr.; den Hh. Maires von Paris, für die Armen ihres Bezirkes, 12,000 Fr.

Ausser der Summe von 1000 Fr., die der König dem H. Maron, für die Armen der reformirten Kirche, zu

stellen ließ, ließen Se. M. dem H. Gbpy, Pfarrer der reformirten Kirche von der angsburgischen Konfession, eine Summe von 800 Fr. einhändigen, die für die Armen seiner Pfarrei bestimmt sind. (Constitut.)

## Deputirtenkammer. (Sizung vom 11. Febr.)

Die Tagesordnung ist der Bericht der Kommission, die mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes beauftragt wurde, der sich auf die Entschädigung bezieht, die den ehemaligen Eigenthümern der liegenden Gründe zu bewilligen ist, welche zum Vortheil des Staates konfisziert und verkauft worden sind.

Der Präsident des Ministerraths, der H. Herzog von Doudeauville, H. von Corbiere und H. von Martignac sind auf der Bank der Minister.

Eine außerordentliche Menge Zuschauer hatte sich eingefunden, um den Bericht der Kommission zu vernehmen, dessen Vortrag drei volle Stunden dauerte. Die Kommission hat auf U n n a h m e des Gesetzesvorschlages mit mehreren Abänderungen angetragen. Dreißig Redner haben sich einschreiben lassen, um für den Gesetzesvorschlag zu sprechen, und 25, um solchen zu bekämpfen. Unter letzteren befinden sich fast sämtliche Mitglieder der linken Seite, und der Graf La Bourdonnaye u. von der äußersten Rechten. Royer Collard ist nicht unter den Rednern. Die Debatten dürften sehr lebhaft und umständlich werden; beklagenswerth müßte es seyn, wenn in die Behandlung dieser tief eindringenden Staatsfrage sich die Kleinliche, den Ministern abholde Leidenschaftlichkeit der Partheimänner mischen, und statt der Beruhigung der Gemüther sich nur den eiteln Triumphy eines Ministerwechsels zum Ziele setzen würde.

Der Berichterstatter, H. Pardessus, ließ sich also vernehmen:

Die Einziehung der Güter, in Folge der Todesstrafen, war durch offene Briefe vom 21. Jänner 1790 abgeschafft worden; sie wurde den 30. Aug. und 2. Sept. 1792 wieder eingesetzt, nicht so wie ehemals, als Strafe eines bestimmten Verbrechens, sondern als Handlung der Rache, und als ein Mittel, die Wuth des Vbbels zu besänftigen; nicht als die Wirkung einer individuellen Verurtheilung, sondern als Resultat einer Uchts-Erklärung in Masse.

Ein Zwischenraum von höchstens 30 Monaten trennt diese beiden Epochen; aber dieser kurze Zeitraum war ein Jahrhundert von Unglück und Verbrechen; aus dem Gefängniß der Tuilerien wurde der König in die



Kerker des Tempels gebracht, und das Henkerbeil schwebte schon über gefalbten Häuptern.

Zwei Wege wurden der Konfiskation geöffnet; 1) die Einschreibung auf die Emigranten-Liste, deren Wirkung war, den Eigenthümer und seine Nachkommenschaft ein halbes Jahrhundert lang seines Vermögens zu berauben; 2) die Verurtheilungen, welche diejenigen trafen, auf die man die Gesetze gegen die Auswanderung nicht anwenden konnte. Diese beiden Mittel erhielten alle Stärke, die Haß und Arglist ihnen zu verschaffen vermochte. Gräueltthaten, Gewaltthätigkeiten aller Art zwangen zur Auswanderung, weil man konfiszieren wollte. Die Tyrannei war aber nicht minder sinnreich, um auch diejenigen zu erreichen, welche ihr Alter, ihr Geschlecht, der heiße Wunsch, ihr Geburtsland nicht zu verlassen, vor der Einschreibung auf die Emigranten-Liste gerettet hatte. Die Revolution verkündigte ihr neues Strafgesetzbuch gegen diejenigen, die sie ihre Feinde nannte; sie ächtete dieselben und schleppte sie auf's Blutgerüst unter dem Namen Aristokraten, Verschwörer, Verräther; so wurde der Zweck, die Einziehung der Güter, erreicht. (Schluß folgt.)

— Das Journal des Debats erneuert seit einigen Tagen mit erhöhter Lebhaftigkeit seine Angriffe gegen das Ministerium. In den Vorwürfen spricht sich zum wenigsten nicht immer eine rein nationale Tendenz aus; das englische Ministerium hat auf Kosten der Nationalmeinungen, gewissermaßen der historischen Vorurtheile, Lobredner gefunden.

— Der König hat, immer in dem durch die Lokalbehörden angezeigten Verhältniß, Bauersleuten, die Verwandte des Generals Pichegru sind, einige neue Unterstützungen bewilligt. (Etoile.)

— Man glaubt, das Budget werde nächsten Mittwoch, den 16., in die Deputirtenkammer gebracht werden.

— Der H. Herzog von Blacas ist den 23. Jänner zu Neapel angekommen, und hatte die Ehre, sogleich den Tag darauf von Sr. M. Franz I. in einer Privataudienz empfangen zu werden.

Das offizielle Journal Englands (London Gazette) enthält die Ernennung des sehr ehrenwerthen H. Lamb zu dem Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Madrider Hofe.

Als H. Canning im Kabinet den Vorschlag machte, mit den spanischen Kolonien zu unterhandeln, wurde derselbe von H. Peel, Minister des Innern, H. Robinson, Finanzminister, Lord Wellington, Lord Westmoreland und Lord Eldon so nachdrücklich bekämpft, daß H. Canning für rathlich hielt, dem Könige zu schreiben, daß er sich seines Amtes begeben; Sr. M. schienen sehr geneigt, seine Abdankung anzunehmen; als aber Lord Liverpool, dessen Gesundheit sich in einem sehr schwankenden Zustande befindet, erklärte, daß er Willens sey, seine Stelle zu gleicher Zeit niederzulegen, so verstärkte die Parthei des H. Canning dermaßen, daß im folgen-

den Ministerrath H. Peel und Lord Wellington mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten stimmten. (Etoile.)

### Großbritannien.

London, den 9. Febr. Mexikanische Bonds 81 $\frac{3}{8}$ ; columbische 92; griechische 59 $\frac{3}{4}$ . Die Coupons der Bergwerks-Aktien sind von neuem gestiegen.

— Der Kanzler des Schatzamtes las gestern an den Schranken der Kammer der Gemeinen die Antwort des Königs auf die Adresse dieser Kammer; sie lautet also:

»Ich empfangen mit der größten Zufriedenheit diese gesetzmäßige und ehrfurchtsvolle Adresse. Ihr herzlicher Beitritt zu den Grundsätzen, die Ich aufgestellt habe, und Ihre Mitwirkungs-Zusage in Betreff der Gegenstände, auf die Ich Ihnen empfohlen habe, Ihre Aufmerksamkeit zu richten, geben Mir die sicherste Gewähr, daß Ich im Stande seyn werde, mit Hülfe der göttlichen Vorsehung, die Ehre und die Interessen Meines Königreichs mit Nachdruck zu behaupten, und Meinen Unterthanen die Güter zu bewahren, deren sie genießen.«

— Der Markis von Lansdown nimmt sich vor, diesen Abend die Motion zu machen, daß die Kammer in einer Adresse den König unterthänigst bitte, zu befehlen, ihr die Depeschen und die Auszüge der Depeschen des Vizekönigs von Irland, welche sich auf den katholischen gesellschaftlichen Verein beziehen, mitzutheilen.

— Folgendes ist die Antwort des Königs an die Pairskammer:

»Mylords! Ich danke Ihnen für Ihre gesetzmäßige und ehrfurchtsvolle Adresse.

»Ihre Glückwünsche zu der Wohlfahrt des Landes, und Ihre Versicherungen zu einer herzlichen Mitwirkung in allem, was Ich thun werde, um sie zu vermehren, sind Mir sehr angenehm. Sie können sich auf Meine beständige Sorgfalt für das Wohlfeyn aller Theile Meiner Staaten verlassen.«

— Man hat Nachrichten von der Armee in Ostindien erhalten. Die großen Operationen gegen die Birmanen haben noch nicht begonnen.

— Ein französischer Gesandter, von Sr. M. Karl X. mit einer besondern Mission beauftragt, hat letzten Freitag mit H. Canning gearbeitet. (Courier.)

— Wie man hört, so hat Hr. Ricardo das neue Anleihen zu Gunsten der Griechen übernommen. Der Kontrakt wurde gestern unterzeichnet, die Bedingungen aber sind noch nicht bekannt gemacht worden.

— Die Aufmerksamkeit des Publikums kann sich auf keinen Gegenstand von höherem Interesse richten, als auf die Lage Irlands. Alle Freunde ihres Vaterlandes werden folglich sich freuen zu vernehmen, daß der Graf von Liverpool übermorgen die Motion machen soll, eine allgemeine Untersuchung über den Zustand Irlands zu eröffnen, und bei dieser Operation seinen Theil der Insel zu vernachlässigen. Es ist von Wichtigkeit für das Parlament, zu wissen, in wie weit die Beeinträchtigungen, über die der katholische Verein sich beklagt, ge-



gründet sind; alsdann soll seinen Ansprüchen, ohne daß die britannische Konstitution im geringsten verletzt wird, Recht wiederfahren.

— Eine Erörterung zwischen mehreren Aerzten Londons hat bewiesen, daß die Magen-Pumpe, von der seit einiger Zeit so oft die Rede war, eine französische Erfindung ist, die der Doktor Ure von Paris hieher brachte. Diese sinnreiche Maschine leert, in einem Augenblick den Magen eines leidenden Individuums unendlich besser, als es ein Brechmittel thun könnte. Hauptsächlich im Fall einer Vergiftung hat die Anwendung der Magen-Pumpe den bewunderungswürdigsten Erfolg.

London, den 10. Febr. Das neue mexikanische Ansehen ist der Gegenstand einer besondern Aufmerksamkeit; es ist zu  $3\frac{1}{2}$  Prämie.

— Der Fürst von Polignac hat gestern mit H. Canning gearbeitet; am nämlichen Tage ist im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier von der englischen Gesandtschaft in Paris angekommen.

— Die Vorstellungen des neuen spanischen Gesandten, H. de los Rios, werden, wie es heißt, durch die Gesandten Oestreichs, Rußlands, Preussens und Frankreichs unterstützt werden; und einige Personen denken, daß die Kontinentalmächte die Absicht haben, England zu verdrängen, einem allgemeinen Vertrag beizutreten, bei dessen Abschließung man den Vertrag von Utrecht zu Grunde legen will. Die spanischen Diplomaten behaupten: ohne Kolonien könne Spanien keine Marine haben, und ohne eine spanische Marine, um jene Frankreichs zu unterstützen, könne kein Gleichgewicht zwischen der Seemacht Englands und der des übrigen Europa statt finden; woraus folgt, daß der ganze Handel des Festlandes Großbritannien Preis gegeben seyn muß, und daß, wenn sich einige mächtige Staaten in Amerika erheben, sie der Zivilisation, dem Reichthum und der Macht Europa's einen tödtlichen Stoß versetzen würden.

Diesen Gründen und den Verträgen gemäß, die gewisse Mächte verbinden, die Unversehrtheit der spanischen Monarchie zu garantiren, begehrt Spanien ihre Unterstützung, um, was es sein Souverainetäts-Recht heißt, zu vertheidigen. Spanien risse Zweifelsohne lieber alle Kontinentalmächte zu einem Krieg gegen England hin, als daß es einwilligte, seine Kolonien zu verlieren; aber es steht ihm schlecht an, sich über unser Benehmen zu beklagen, wenn man sich erinnert, was es zur Zeit der Revolution von Nordamerika gethan hat.

(New-Times.)

— In der Sitzung des katholischen Vereins zu Dublin vom 2. verlangte Hr. O'Connell das Wort. Er habe aus den öffentlichen Blättern gesehen, sagte er, daß bald eine Petition der Protestanten erscheinen werde, um die Emanzipation der Katholiken zu verlangen; folglich beziehe er sich, dem Verein folgenden Antrag vorzulegen: »Wir erfahren mit der lebhaftesten Dankbarkeit, daß mehrere Mitglieder des Adels u. verschiedene Banquiers, ausgezeichnete Kaufleute, Güterbesitzer und andere Irländer, protestantischer Religion, die Absicht haben,

dem Parlament eine Petition zu überreichen, um daselbe zu ersuchen, die Reklamationen der Katholiken in Erwägung zu ziehen. Wir erkennen in diesem patriotischen Akt die Fortdauer der großmüthigen Gesinnungen, welche das protestantische Parlament Irlands unter der Regierung unseres verehrten Monarchen, Georg III., befehlten, als es die bürgerliche Schranke des Strafgesetzbuchs umstieß und unseren katholischen Brüdern sogar mehrere wichtige Rechte einräumte. Wir ertheilen hier unsern protestantischen Mitbürgern die feierliche Versicherung, daß wir diesen Beweis von Wohlwollen ihrer Seite ohne Vergleich höher wie jeden andern Vortheil achten, den wir hätten erlangen können. Wir wünschen mehr, als die Emanzipation selbst, ihre Freundschaft zu erhalten, und uns ihrer Achtung werth zu machen. Wenn wir so viel Eifer an den Tag legten, um zur Theilnahme an den Wohlthaten der Konstitution zugelassen zu werden, so beabsichtigten wir vornämlich, durch die Versöhnung aller Klassen der Unterthanen Sr. Maj. und durch ein gleiches Interesse an der Erhaltung des Staats, in den Stand gesetzt zu werden, zu der Sicherheit des Thrones beizutragen und größere Stärke und Festigkeit der Konstitution zu geben.

Ja, fuhr Hr. O'Connell fort, unzweifelhaft wäre unsere Emanzipation bereits verfügt worden, hätte jene unselbige Unionsakte, dieser wahrhaft politische Selbstmord, uns nicht unserer natürlichen Repräsentanten beraubt und uns dahin gebracht, um die Anerkennung unserer Rechte zu den Füßen der Gesetzgeber eines andern Landes zu betteln. Erhielten wir, in der Trübsal der strengsten Sklaverei, worin je ein christliches Volk schmachtete, einige Erleichterungen, stets nur verdankten wir sie Irländern, wie wir es sind. Diese nämlich Landleute, wiewohl sie Gott auf andere Art verehren, sind abermals bereit, unserer Sache zu dienen u.

#### Italien.

Venedig, den 1. Febr. Gestern empfing Sr. Em. der neuernannte Kardinal, Graf Gaisruck, Erzbischoff von Mailand, den Kardinalshut aus den Händen Sr. k. k. Hoh. des Bischofs, der von Sr. Maj. dem Kaiser bevollmächtigt war, Allerhöchstdieselben bei dieser feierlichen Gelegenheit zu vertreten.

#### Oestreich.

Wien, den 9. Febr. Wegen einer Ihrer Maj. der Kaiserin zugestoßenen Unpäßlichkeit, die glücklicher Weise keine Folgen hatte, ist die Galla bei Hof auf Sonntag, den 12. d., als den Geburtstag Sr. M. des Kaisers verlegt worden. Beide Majestäten werden an diesem Tage die Glückwünsche des Hofes feierlich empfangen.

— Der hierlands kommandirende General der Kavallerie, Marquis Sommariva, ist an die Stelle des verstorbenen Grafen Collowrath zum Garde-Kapitän, mit Beibehaltung seiner anderweitigen Anstellung, ernannt worden.



## S c h w e i z.

Ein Schreiben aus Bern vom 17. Jänner meldet folgenden traurigen Zufall: »Vier Männer von der Gemeinde Lenč wollten über den Rawyl-Paß nach dem Walliser-Lande gehen, um Brandtwein einzuhandeln. Sie kamen glücklich dort an; allein der in der Nacht gefallene Schnee machte ihre Rückkehr fast unmöglich. Sie trotzten indessen der Gefahr, und erreichten die Spitze des Berges. Als sie bei der gefährlichsten Stelle, der Schreckenswinkel genannt, angekommen waren, wagten sie sich auf eine kleine Brücke, welche zwei Felsenspitzen mit einander verbindet. Da überfiel plötzlich einer von ihnen, einen jungen Menschen von 23 Jahren, der Schwindel; er gleitet aus, und fällt in den schauerlichen Abgrund, der sich zu seinen Füßen geöffnet hat. Ein Fäßchen Brandtwein, das er auf dem Kopf trug, beschleunigt seinen Sturz, und seine jammernden Gefährten sehen ihn, ohne ihm helfen zu können, von Felsen zu Felsen fallen. Sie laufen in das nahe Dorf Vossienried, bieten Hilfe auf, und kehren beim Fackelschein wieder auf den Berg zurück; allein ein tiefer Schnee und die dunkle Nacht machte ihre Anstrengungen fruchtlos. Am folgenden Tag kehren sie auf den Berg zurück, und steigen in die Tiefe hinab, da stürzt plötzlich eine schreckliche Lavine auf sie herunter; sie stoßen ihre mit Eisen beschlagenen Stöcke in den Boden, und die Lavine geht ihnen über die Köpfe hin. Endlich erreichen sie den unglücklichen Jüngling; er war nur ein mit Wunden bedeckter, schrecklich verstümmelter Leichnam.«

## V e r s c h i e d e n e s.

Voltaire sagte, man habe den Namen Cordonniers (Schuhmacher) diesen Handwerkern nur der Uebel wegen

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

15. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 $\frac{3}{4}$ . 1,6 L.	0,7 G.	71 G.	D.
M. 2	28 $\frac{3}{4}$ . 1,1 L.	5,5 G.	46 G.	D.
N. 10	28 $\frac{3}{4}$ . 0,2 L.	1,8 G.	52 G.	D.

Ganz heiter.

## T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 17. Februar: Dohello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Akten; Musik von Rossini. — H. Schimon den Dohello, als letzte Gastrolle.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

So eben ist bei August Schwab in Heidelberg und Speyer erschienen:

ertheilt, welche sie durch ihre Ungeschicklichkeit oft verursachten; nämlich les cors, die Hühneraugen, folglich: Cordonniers, Hühneraugengeber.

— In der englischen Zeitung, the Star, liest man folgenden Artikel: Die französischen Jesuiten haben fast im Mittelpunkte von Irland eine große Besitzung für 21,300 Pfund Sterling gekauft, woselbst sie eine Direktorial-Begründung dieses Ordens anzulegen beabsichtigen.

— In dem prachtvollen Gebäude des großen Zollhauses in London ist ein Theil des Fußbodens in dem sogenannten langen Saale eingestürzt. Dieser Saal ist 200 Fuß lang und 60 Fuß breit. Das Weichen des Fußbodens ist in der Mitte des Saales geschehen, und der Einsturz beträgt etwa 40 Fuß von der Breite des Saales u. 20 Fuß von dessen Länge. Keiner der Schreibpulte und Büchertische, die rings an den Wänden dieses ungeheuren Saales stehen, ist herabgestürzt, und da der Zufall sich um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, also eine halbe Stunde vor dem Anfang der Geschäfte, ereignete, so war der Saal glücklicher Weise lerr, u. es hat kein Individuum Schaden genommen. Hr. Laing, der Bauaufseher, mußte in Auftrag der Kommission sogleich eine Untersuchung vornehmen, welche ergab, daß die stehen gebliebenen Theile des Fußbodens vollkommen sicher sind, und daß man das Eingestürzte bis zum folgenden Morgen völlig herstellen könne. Die Störung, welche der Kaufmannsstand im gewohnten Gange der täglichen Geschäfte erlitten, ist höchst fühlbar, und man hat derselben so viel als möglich dadurch abzuheffen gesucht, daß den Angestellten im Zollhause erlaubt wurde, ihre Bücher und Papiere aus dem beschädigten langen Saale fortzunehmen, und in andern Zimmern die Anforderungen des handeltreibenden Publikums zu befriedigen.

V o r - u n d N a c h s c h u l e  
d e s

## g e o g r a p h i s c h e n U n t e r r i c h t s

für die Jugend

und zur Wiederholung für Erwachsene

von

M. Desaga.

8. 24 Kr. rhein. oder 6 ggr. sächs.

Wir dürfen auf die ausgedehnte Anerkennung der von dem Hrn. Verfasser herausgegebenen deutschen Sprachlehre, von welcher in kurzer Zeit vier Auflagen erschienen sind, seiner Anleitung zum Kopfrechnen und zum schriftlichen Rechnen bauen, indem wir das Publikum mit diesem neuen Geschenk seiner Feder bekannt machen, und dürfen auch für diesen viel bearbeiteten und zum allgemeinsten Bedürfnis gewordenen Zweig des menschlichen Wissens, seinem Wächlein den Vorzug versprechen, welchen die faßliche Darstellung und Gründlichkeit seinen



übrigen verschafft haben. Der Preis ist so billig gesetzt, daß auch der wenig Bemittelte ihn leicht erschwingen kann, und dennoch werden wir bei direkten Bestellungen von wenigstens 12 Exemplaren noch besondere Erleichterungen eintreten lassen.

So eben ist fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Karlsruhe bei G. Braun:

Bibliothek

Klassischer Romane u. Novellen

des

Auslandes.

Erster bis dritter Band.

Enthält:

Der sinnreiche Junker

Don Quixote von la Mancha,

von

Miguel de Cervantes Saavedra.

Neu übersetzt

von

Dietrich Wilhelm Soltau.

Mit einer Lebensbeschreibung des Cervantes

in vier Theile.

In Duobez, auf gutem weißem Druckp., u. geheftet.

Preis der ersten vier Bände 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 fr.

Ueber den Plan dieser Bibliothek klassischer Romane u. Novellen des Auslandes belehrt eine ausführliche Anzeige, die in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten, u. auch den gelesensten Zeitschriften beigelegt ist. Unsere Bibliothek wird nur Uebersetzungen von anerkannt tüchtigen Schriftstellern enthalten, und im Laufe des Jahres 1825 werden noch 3 bis 4 Lieferungen, die unter Andern das Dekameron von Boccaccio, Gil Blas von Le Sage, Tom Jones von Fielding und Peregrine Pickle von Smollet enthalten sollen, erscheinen. Jedem Schriftsteller wird bei seiner neuen Einführung eine kurze Lebensbeschreibung oder Charakteristik seiner Werke beigelegt.

Jede Lieferung ist auch einzeln unter besonderm Titel zu erhalten, einzelne Bände können aber nicht abgegeben werden.

Durch den ungemein billigen Preis von 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 fr. rhein. für vier starke Bändchen, auf gutem weißem Druckpapier u. geheftet, glauben wir die Anschaffung dieser Bibliothek auch für Minderbegüterte möglich gemacht zu haben. Der Preis der folgenden Lieferungen wird nach Verhältniß eben so billig gestellt werden.

Leipzig, den 3. Jänner 1825.

F. A. Brockhaus'sche Buchhandlung.

Für Baumeister, Bauschulen, Bauherren und Zimmermeister

ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Heidelberg in der neuen akademischen Buchhandlung von Karl Groos:

Handbuch

für Baumeister

von

L. F. v. Wolfram,

Kbn. Baier. Landbaumeister des Unter-Rainkreises.

Dritter Theil. Zimmerwerkskunst, 1ste Abtheilung.

Auch unter dem besondern Titel:

Die Zimmerwerkskunst, 1ste Abtheilung,

mit 25 sauber gestochenen Kupferplatten, 453 Figuren enthaltend. gr. 8. Preis 7 fl. 12 kr.

Dieses eben so gründliche als ausführliche Werk bedarf keines Anrühmens mehr. Der schnelle Absatz hat das öffentliche Urtheil dafür begründet.

Die zweite Auflage des ersten Theil, die Materialslehre, die unter diesem besondern Titel zu haben ist, und die vollständige Lehre vom Bauholze, als Grundlage zu diesem dritten Theile, mit enthält, übertrifft die erste Ausgabe, die nur die Maurerstofflehre enthielt, bei weitem sehr.

Diese erste Abtheilung der Zimmerwerkskunst kann ebenfalls als ein abgeordnetes Ganze anzusehen seyn. In der 2ten Abtheilung des 2ten Bandes wird ununterbrochen gearbeitet, so daß dieselbe bis zur Ostermesse 1825 wird erscheinen können.

Der 1ste bis 3te Band 1ste Abtheilung kostet zusammen 10 Rthlr. oder 18 fl.

Fürstl. privil. Hofbuchhandlung in Rudolstadt.

Heidelberg. [Diebstahl] Diesen Vormittag wurden in einer Behausung dahier folgende Gegenstände mittelst Einsteigens und Erbrechung eines Schreibpultes entwendet:

- 1) Eine kleine silberne Sackuhr mit stählernen Zeigern, emailirtem, am Rande mit Gold verziertem Zifferblatt.
- 2) Eine Leszerol, mit des Verfertigers eingravirtem Namen »Vivario« und einem aufspringenden Drucker.
- 3) Ein Siegelring von Stahl, die Platte und das Innere stark von Gold.
- 4) Ein goldener Ring mit Medaillon von Glas, von Innen zu bissen, neben mit dem eingravirten Namen A. A.
- 5) Ein einfacher Ring von Gold.
- 6) Ein einfacher Ring von Steinbockhorn.
- 7) Ein eisernes Kreuz, worauf Paris, 1814, den 30. Mai, steht.
- 8) Eine goldene Vorstecknadel mit einem Rheinkiesel, à jour gefaßt, und Häkchen.
- 9) Eine goldene Vorstecknadel mit Glas zum Öffnen.
- 10) Ein einfacher kleiner Siegelring von Stahl.
- 11) Ein gläserner Flagon, in Silber gefaßt.
- 12) 55 Gulden in sechs- und Dreibägnern.

Da der Thäter bisher nicht entdeckt werden konnte, so



bringt man diesen gefährlichen großen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Ersuchen an alle obrigkeitlichen Behörden, die geeigneten Nachforschungen anzustellen, und im Falle sie Verdacht erregende Umstände entdecken sollte, unter Ergreifung der obigen Massregeln uns sogleich hiervon in gefällige Kenntniß zu setzen.

Heidelberg, den 6. Febr. 1825.  
Großherzogliches Stadttamt.  
W i l d.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.] Vermöge hoher Kreisdirektorial-Bewilligung vom 29. v. M., Nr. 1341 und 1342, werden

Freitag, den 25. Febr., früh 9 Uhr,

in dem Eckartsweierer Gemeindefeld, Forstreviers Eckartsweier, 17, und denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hesselhurst Gemeindefeld 16 Holländer Eichstämme öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber mit dem einladet, daß das ausgezeichnete noch aufrecht stehende Holz täglich beaugenscheint werden könne, die Verhandlung in dem Walde selbst vor sich gehen, und baare Zahlung nach erfolgter höherer Ratifikation anbedungen werde.

Offenburg, den 10. Febr. 1825.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Neveu.

Odenheim. [Holz-Versteigerung.] Im Eichelberger Forste, Odenheimer Gemeindefeld Zinkenbusch, werden 329 1/4 Klafter buchenen und eichenen Holzes, 27,912 1/4 Stück Wellen von derselben Qualität, 454 buchenen und 136 eichene Stämme, unter welchen letztern sich mehrere Holländerischen vorfinden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, und ist dazu Tagesfahrt in folgender Ordnung anberaumt:

- 1) den 28. Februar und 1. März — das Klosterholz,
- 2) den 2., 3. und 4. März — die Wellen,
- 3) den 5. und 7. März — die buchenen, und
- 3) den 8. März — die eichenen Stämme.

Die Liebhaber wollen sich an vorbezeichneten Tagen, je Morgens um 9 Uhr, auf dem Felde gegen Mithelsfeld einfinden, und wo sie werden zurechtgewiesen werden.

Odenheim, den 1. Febr. 1825.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
W a h l.

Heidelberg. [Gasthof-Versteigerung.] Der den Christoph W i d d e r'schen Erben zugehörige, dahier in der Marstallstraße liegende Gasthof, zum Prinz Max genannt, welcher sammt Zubehör 35 Ruthen Flächengehalt, gute Keller für 100 Fuder Wein, Stallung für 30 Pferde, Remise für 10 Wagen, 13 Zimmer zum Logiren, einen großen Saal mit Logen, der 1000 Personen faßt, zwei kleinere Vorsäle, unten noch einen Speise- und Billard-Saal enthält, womit zugleich die Gerechtigkeit einer Kaffeewirtschaft mit Billards verbunden ist, und worin alle öffentliche Bälle und Konzerte gehalten werden, wird den

28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, auf dahiesigem Rathhause, der Erbvertheilung wegen, freiwillig und öffentlich versteigert, und können die nähern Bedingungen täglich eingesehen werden.

Heidelberg, am Neckar, den 1. Februar 1825.  
Großherzogl. Bad. Stadtrath.  
Lombardino.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlicher Kellerei 300 Saum Wein, 1825er Gewächs,

öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen werden.

Emmendingen, den 8. Februar 1825.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
F a r b o.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 26. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlicher Kellerei ungefähr

15 Fuder 1822er Gefällweine bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt versteigert; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Offenburg, den 10. Febr. 1825.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
B r ü c k n e r.

Eichtersheim. [Bauakford-Versteigerung.] Dienstags, den 1. März laufenden Jahrs, wird man zu Flebingen, in dem Gasthause zum Adler, die Erbauung der dortigen Simultan-Kirche im Wege des öffentlichen Abstrichs ablassen.

Lustragende Bau-Übernehmer werden hiermit zu dieser Verhandlung eingeladen, und zugleich benachrichtigt, daß die Baubedingungen und Pläne von nun an täglich auf der Rentamtskanzlei zu Eichtersheim eingesehen und überschlagen werden können.

Eichtersheim, den 10. Febr. 1825.  
Das Gräflich von Metternichsche Administrations-Kommissariat  
Flebingen zu Eichtersheim.  
Hofrath Hecker.

Karlruhe. [Wirtschafts- und Guts-Verpachtung in Mühlburg.] Da der Pachtakford des sogenannten Bauer'schen Fidei-Komis-Gutes in Mühlburg mit Martini 1825 sich endiget, so wird dessen Eigenthümer, Obrist Peterzell, dasselbe am kommenden

Dienstag, den 15. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, neuerdings in öffentlicher Steigerung verpachten.

Dieses Gut besteht in folgenden Theilen:

- a) Einem zweiflügeligen, erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause mit der Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum Vogel Strauß, an der Hauptlandstraße; dasselbe hat 15 geräumige Stuben und Kammern, einen gewölbten Keller zu 300 Fuder Wein, nebst einem besondern Gemüskeller, eine neue Scheuer, einen Rindviehstall zu 12 Stück, fünf Pferdeställe zu wenigstens 90 Pferden, Rutschenschrennis, einen Holzschopf zu 30 Klafter Holz, Schweineställe, Waschk- und Backhaus und einen Brunnen.
- Sämmtliches Bauwesen bildet mit dem Wirthshaus ein Viereck und umschließt einen geräumigen Hof, welcher mittelst eines Thores geschlossen werden kann.
- b) Einem am Hause anstoßenden 2 Morgen 2 Viertel großen Gemüs- und Obsthof.
- c) In 46 Morgen 2 Viertel 37 Ruthen Ackerfeld, welches gleich hinter den Gärten liegt und zusammenhängend ist.
- d) In 13 Morgen 1 Viertel 36 Ruthen Wiesen, in 2 Theilen bestehend.

Dieses Gut ist den Verheerungen des Wassers nie ausgesetzt.

Die Verpachtung desselben wird an obgedachtem Tage, im genannten Wirthshause selbst, unter Zugrundlegung folgender Hauptbedingungen vorgenommen:

- 1) Muß sich der Pächter über besitzendes Vermögen bei der Verpachtung durch legale Zeugnisse ausweisen; eben so muß er eine Kaution, welche dem Jahrsbeitrag des Pachtzinses wenigstens gleich kommt, stellen.
- 2) Hat der Pächter das ihm in gutem Stande übergebende sämmtliche Bauwesen in gleichem Stande wieder abzugeben.



3) Wird der mit Martini 1825 beginnende Pacht auf 6 Jahre abgeschlossen. Und

4) geschieht diese Verpachtung unter Ratifikationsvorbehalt des Eigenthümers.

Es wird hiebei ausdrücklich bemerkt, daß der Guts-Eigenthümer gefonnen ist, die Güter stückweise in größern und kleinern Theilen, je nach dem Wunsche der vorhandenen Liebhaber, in Pacht zu geben: sollte aber Jemand geneigt seyn, das ganze Gut, oder nur einen Theil desselben mit den Vaulichkeiten in Pacht nehmen zu wollen, so ist man erbötig, auch diesem Wunsche zu entsprechen, in welchem Falle man die Pachtzeit auf 3 weitere Jahre, also auf 9 Jahre, auf Verlangen, bestimmen würde.

Liebhaber hiesu können sich desfalls bei dem Eigenthümer in Karlsruhe, nächst der Infanterie-Kaserne wohnhaft, melden, wo auch die übrigen Bedingungen, die übrigens bei der Verpachtung selbst werden eröffnet werden, zu vernehmen sind.

Wärde inzwischen die Abschließung eines solchen Privat-Affordes zu Stande kommen, so wird derselbe noch vor der Verpachtungszeit öffentlich bekannt gemacht werden.

E. Peternell.

Heinsheim am Neckar, Amts Mosbach. [Wirthschafts-Verkauf.] Die Wittve des verstorbenen Kiefer und Bierbrauer Christian Lusaauer dahier ist gefonnen, auf

Mittwoch, den 2. März d. J.,

ihre Wirthschaft sammt Bierbrauerei und Brandtweinbrennerei, nebst der dazu gehörigen Gerechtigkeit, in öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.

Das Haus liegt an der Straße nach Wimpfen, und enthält im untern Stock eine gut eingerichtete Bierbrauerei, worin ein Brunnen neben 2 Brandtweinfässeln, einen gemöblten Keller, und einen tiefen Bier- und Weinkeller. Im zweiten Stock eine Wirthsstube mit Nebenzimmer, einen Tanzsaal mit Nebenzimmer, 2 Gastzimmer, eine Küche und Speisekammer. Zwei große Speicher mit Nebenkammern und Maltzdrere; ferner eine Scheuer mit Wahren, Stallung und Heuboden, 4 Schweinfälle und Holzremis; vor dem Haus einen großen Hof, hinter dem Haus einen Gemüsegarten, 1 Morgen Gras- und Baumgarten, mit allen Gattungen Obstbäumen, ringsum mit einem Palissadenzaun.

Auch kann man alle Möbeln, welche zur Wirthschaft und Bierbrauerei gehören, darzu haben.

Ferner sind zu verkaufen: 25 bis 30 Stück Fässer, zu zwei Fuder, ein Fuder, ein halb Fuder, mehrere Vierlinge und von allen Gattungen kleine Fässer; die großen sind alle oval, mit Eisen beschlagen und größtentheils noch neu; 1 1/2 Fuder ganz feiner 4jähriger Zweischen-Brandtwein, 1 1/2 Fuder Heinsheimer 1822er Wein und 1 1/2 Fuder neuer Wein; endlich 1 1/2 Morgen Wiesen, 1 Morgen Acker in der besten Lage und 1 1/2 Morgen Aleeacker.

Noch muß bemerkt werden, daß sich das Gewerbe durch die Saline von Rappenauf sehr verbessert hat, und daß die einzige Bierbrauerei hier ist.

Einsicht vom Ganzen kann alle Tage genommen werden. Auch werden annehmbare Zahlungsbedingungen gemacht werden. Die Steigerer müssen Kaution zu leisten im Stande seyn.

Karlsruhe. [Guts-Verpachtung.] Zu Neckarschwarzach, Großherz. Bad. Amts Neckargemünd, ist ein ungefähr in 40 Morgen Acker und 10 Morgen Wiesen, nebst Haus, Scheuer und Stallung bestehendes Gut unter billigen Bedingungen in Pacht zu begeben, das schon den 1. März dieses Jahres bezogen werden kann. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Waldshut. [Verloren gegangene Schuldverschreibung.] Es ist eine von Fridolin Baumgart-

ner, Neubauer von Burg, unterm 29. August 1818 gegen den Religionsfond an die Großherzogliche Domainenverwaltung Beuggen über 500 fl. ausgestellte Schuld- und Pfandverschreibung verloren gegangen. Der allenfallsige Besitzer wird daher aufgefordert, seine Ansprüche auf diese Schuldverschreibung

binnen 3 Monaten, a dato,

um so gewisser vor der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, als dieselbe, nach Umfluß dieses Termins, als kraftlos würde erklärt werden.

Waldshut, den 28. Jänner 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Nach einem durch die Großherzogl. Gesandtschaft zu Paris eingesandten, dahier deponirten Todesschein ist unterm 10. Nov. v. J. in dem Hospitale zu Doulon ein gewisser Johann Müller, von Profession ein Schreiner, Sohn des verstorbenen Andreas Müller und der Katharina Pilsut, in einem Alter von 42 Jahren gestorben.

Da der Ort Betting im diesseitigen Großherzogthum als sein Geburtsort angegeben, unter diesem Namen jedoch kein solcher bekannt ist, so macht man gegenwärtiges öffentlich kund und fordert die allenfallsigen Verwandten des Johann Müller auf den besagten Todeschein dahier in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1825.

Großherzogliche Polizeidirektion.

Brückner.

Wühl. [Aufforderung.] Die Gläubiger des verstorbenen Gerbermeisters Valentin Friedmann, von hier, werden anmit aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 3 Monaten

bei dem hiesigen Amte um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als sonst die Verlassenschaft an die Erben ohne weiters würde ausgefolgt werden.

Wühl, den 20. Jänner 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verrolla.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Strumpfwebers Benedikt Huber dahier, und dessen Ehefrau, Salomea, geborne Buchener, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 24. d. M., früh 8 Uhr,

anberaunt. Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dem bestimmten Tage, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, auf diesseitiger Kanzlei anzumelden und richtig zu stellen.

Lahr, den 1. Februar 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Mathä Karcker, von Hügelsheim, wurde Sant erkannt, und wird zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 23. d. M., frühe 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaunt, wobei dessen sämmtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen und Vorzugsrechte darzutun haben.

Kastatt, den 3. Februar 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Schuster Joseph Obp-



vert'schen Eheleute, von hier, hat man Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Zugfahrt auf

Freitag, den 25. Februar d. J., früh 8 Uhr,  
auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Bescheidurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 26. Jänner 1825.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Voss.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Franz Müller von Großweier wird die Gant erkannt, und Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 9. März d. J., früh 8 Uhr,  
auf hiesiger Amtskanzlei festgesetzt.  
Sämmtliche Gläubiger haben bei derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte um so gewisser geltend zu machen, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden.

Achern, den 9. Febr. 1825.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

Ettlingen. [Verordnung.] Der vom leichten Infanteriebataillon zu Rastatt aus der Garaison desertirte Casetan Cästel von Forchheim wird hiermit aufgefordert, sich entweder dahier oder bei seinem vorgesetzten Bataillonskommando binnen 6 Wochen

um so gewisser zu stellen, als sonst gegen ihn als Ausgetretenen nach der Landeskonstitution wird vorgefahren werden. Zugleich werden sämmtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, diesen Cästel, wie er sich betreten läßt, zu verhaften, und gefänglich hierher zu senden.

Ettlingen, den 9. Febr. 1825.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Offenburg. [Verordnung.] Der vormalige, abwesende Kirchenrechner Georg Huber von Durbach wird damit aufgefordert, sich längstens

binnen 4 Wochen  
vor dem diesseitigen Oberamte zu stellen, um in einer wichtigen Sache vernommen zu werden.

Zugleich bitten wir die Großherzogl. Sicherheitsbehörden, diesen Mann auffuchen zu lassen und ihn hierher zu weisen.

Offenburg, den 26. Jänner 1825.  
Großherzogliches Oberamt.  
B. B. d. O. A.  
Peter.

Offenburg. [Ediktalladung.] Der 49 Jahre alte, seit 1806 abwesende Bürgersohn Kaver Gantscher von Ebersweier soll sich

binnen einem Jahre  
dahier stellen, oder von seinem Aufenthaltsort Nachricht geben, sonst wird er für verschollen erklärt, und auch mit seinem Vermögen von ungefähr 400 fl. nach dem Besitze verfahren werden.

Offenburg, den 6. Febr. 1825.  
Großherzogliches Oberamt.  
B. B. d. O. A.  
Peter.

Freiburg. [Ediktalladung.] Joseph Winterhalter von Hinterzarten, welcher vor etwa 20 Jahren nach Ungarn zog, dessen Aufenthaltsort aber nicht ausfindig gemacht werden kann, oder dessen Leibeserben, werden

mit Jahresfrist  
zum Empfang des unter Pflegschaft stehenden Vermögens pr. 300 fl. aufgefordert; auf ihr Nichtanmelden wird solches den bekannten nächsten Anverwandten in nützlichen Besitz überlassen.

Freiburg, den 20. Jänner 1825.  
Großherzogliches Landamt.  
Wesel.

Karlsruhe. [Logis.] In der Jähringer Straße sind drei schön meublirte und heizbare Zimmer, für die Dauer des Landtags, an einen oder zwei Herren, mit allen nöthigen Erfordernissen, zu vermieten. Im Zeit. Kommoir das Nähere.

Durlach. [Anzeige.] Bei dem Unterzogenen sind wieder alle Sorten Wald-Saamen um billige Preise zu haben.  
Friedrich Wepfer.

#### R. K. Oestreichisches Anlehen.

Die 5te Ziehung geschieht den 1. März 1825 in Wien, und enthält folgende bedeutende Gewinne, aus: 96,000, 48,000, 24,000, 12,000, 2 à 8400, 3 à 4200, 5 à 3000, 7 à 2400, 10 à 1800, 15 à 1200 fl. u. s. w., im Gesamtbetrage von 1,862,820 fl. im 24 fl. Fuß. Hierzu sind bei Unterzeichnetem Loose à 10 fl. im 24 fl. Fuß pr. Stück nebst Plan zu haben. Bei Uebnahme von 10 Stück wird ein Stück gratis gegeben. Preise und Gelder werden portofrei erbeten.

J. Bing jr. in Frankfurt am.

Worms. [Wein-Versteigerung.] Künftigen 25. Februar werde ich Endeunterzeichneter dahier in meinem Hause, Lit. C Nr. 38 in der Krämergasse, folgende selbst erzeugene und ganz rein gehaltene Weine, vom Jahr 1819, Vormittags um 10 Uhr, öffentlich versteigern lassen, nämlich:

ungefähr 24	Ohm Forchheimer,
" 7 1/2	" Leiselheimer,
" 24	" Hohenfäler,
" 48	" Großbockenheimer,
" 12	" Gerolsheimer,
" 12	" Kriegerheimer,
" 12	" Alsheimer,
" 12	" Westhöfer,
" 24	" Guntersblumer,
und 18 1/2	" Wormser Andreasberger,
" 7 1/2	" do.

Proben können am Tage der Versteigerung, und auf Verlangen auch schon vorher, an den Fässern genommen werden.  
Dr. Franz.

Stuttgart. [Verkauf von Pferden auf dem Königl. Privatgestütt.] Dienstag, den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, wird aus dem Königl. Privatgestütt auf dem Hofe Welt bei Ehningen eine Anzahl älterer und jüngerer Stutten und Hengste arabischer und anderer orientalischer, auch englischer Race, und reiner Abkunft, in Aufstreich verkauft werden.

Stuttgart, den 9. Febr. 1825.  
Verwaltung der Königl. Privatgestütte.